

Magengeschwüre bei Pferden

Angriff der Säure-Armee



Fast jedes Pferd hat in seinem Leben mindestens ein Magengeschwür. Eine erschütternde Erkenntnis, die jeden Reiter aufhorchen lassen sollte. Verantwortlich ist die Fütterung – und häufig Stress!

Es ist ein stechender Schmerz, der vielen Menschen schon das Leben schwer gemacht hat. Bei einem Magengeschwür wird jedes Essen zur Strapaze. Das gilt nicht nur für Menschen, sondern im gleichen Maße für Tiere. Fragen Sie mal Ihr Pferd! Zwischen 60 und 70 Prozent unserer Vierbeiner leiden an Magenbeschwerden und häufig an einem Magengeschwür. Bei Rennpferden sind es sogar circa 90 Prozent. Es ist eine Volkskrankheit, die aus nicht optimaler Fütterung resultiert. Und aus Stress, der nicht, wie vermutet, nur bei Turnierpferden auftritt.

Es ist nicht immer die schwere Kolik, die als eindeutiges Anzeichen für Magenprobleme auftritt. Viele Pferde zeigen verschiedene Symptome, die von ihren Besitzern oft allerdings fehlinterpretiert werden. „Häufiges Gähnen sieht so niedlich aus, kann aber auf ein Magengeschwür hindeuten“, sagt Tierärztin und Fütterungsexpertin Dr. Dorothe Meyer aus Hohenpeißenberg. Ebenso können Leerkauen oder Zähneknirschen erste Anzeichen sein, oder unwilliges, zögerliches Bergabgehen. Es gibt viele kleine Hinweise auf Magenprobleme (siehe

ILLUSTRATIONEN: C. KOLLER

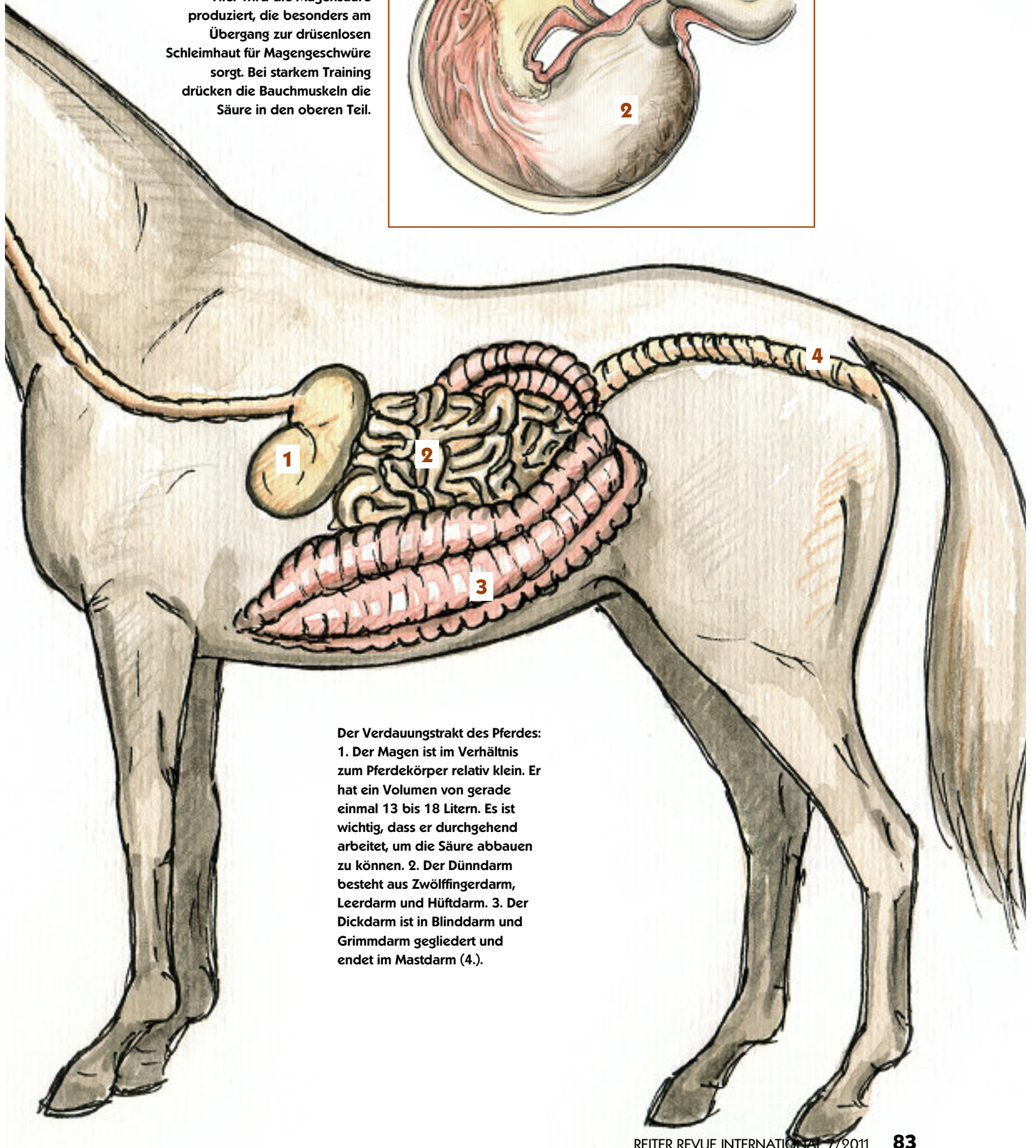
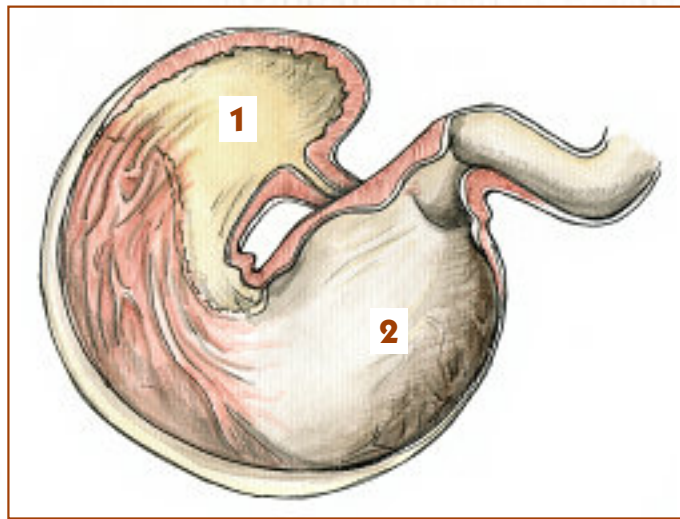
Kasten Seite 84). Deshalb sollte jeder Reiter sein Pferd gut im Auge haben. Kommt es immer wieder zu kleinen Koliken, frisst das Pferd nicht mit vollem Appetit sein Heu und unterbricht das Fressen des Kraftfutters, muss der Tierarzt um Rat gefragt werden. Ein Anzeichen für ein akutes, manchmal sogar blutendes Magengeschwür können auch Durchfall und Kotwasser sein, teils auch mit Blut im Kot. „Wir haben fast täglich mit Magenproblemen bei Pferden zu tun“, bestätigt Dr. Meyer. Doch warum kommt es so häufig zu Magenproblemen?

Große Pferde – kleine Mägen

„Es gibt zwei Arten von Schleimhäuten im Pferdemagen“, erklärt Dr. Katharina Birkmann, Tierärztin in der Klinik für Pferde an der Universität Zürich. „Einmal die drüsenhaltige und dann die drüsenlose.“ Die meisten Magengeschwüre entstehen am Übergang dieser beiden Schleimhäute. Anfällig ist aber auch die drüsenlose Schleimhaut. Tierärztin und Fütterungsexpertin Dr. Dorothe Meyer weist dabei auf die Besonderheiten der Magenverdauung bei Pferden hin: „Der

im Verhältnis sehr kleine Pferdemagen ist darauf ausgelegt, rund um die Uhr Futter zu verdauen.“ Die Magenschleimhautdrüsen produzieren Magensäure zum Zersetzen der Nahrung. Diese wird wiederum vom Speichel gebunden, den das Pferd durch das Kauen erzeugt. „Das geschieht besonders bei der Aufnahme von Raufutter“, betont Meyer. Länger als vier Stunden ohne Futter bedeutet den Angriff der Säure-Armee auf die Magenschleimhaut. Ein Problem, das in vielen Ställen besteht, weil nur zweimal täglich Heu gefüttert wird. Dann in großen Mengen. „Ein Pferd braucht rund 40 Minuten, um ein Kilo Heu zu fressen“, so die Fütterungsexpertin. „Werden in einem Aktivstall beispielsweise 300 Minuten Heu eingestellt, kann sich jeder ausrechnen, dass das am Tag nicht reicht.“ Doch die Fütterung ist nicht der alleinige Grund für die Magenmisere in den Pferdeställen. „Die Ursache für Magengeschwüre ist multifaktoriell und noch nicht ganz geklärt“, sagt Dr. Katharina Birkmann. „Stress ist dabei ein wichtiger Faktor.“ Und damit ist eben nicht nur der Turnierstress von Leistungspferden gemeint. Auch Freizeitpferde sind gestresst, oft aus Gründen der Haltung. So gut ➤

1. Drüsenlose Magenschleimhaut im oberen Bereich des Magens.
 2. Magenschleimhaut mit Drüsen im unteren Bereich des Magens.
- Hier wird die Magensäure produziert, die besonders am Übergang zur drüsenlosen Schleimhaut für Magengeschwüre sorgt. Bei starkem Training drücken die Bauchmuskeln die Säure in den oberen Teil.



Der Verdauungstrakt des Pferdes:
 1. Der Magen ist im Verhältnis zum Pferdekörper relativ klein. Er hat ein Volumen von gerade einmal 13 bis 18 Litern. Es ist wichtig, dass er durchgehend arbeitet, um die Säure abzubauen zu können. 2. Der Dünndarm besteht aus Zwölffingerdarm, Leerdarm und Hüftdarm. 3. Der Dickdarm ist in Blinddarm und Grimmdarm gegliedert und endet im Mastdarm (4.).



Die Realität: Ein Magengeschwür bei einem zweijährigen Traber.



Blick in den Pferdemagen: Liegt der Verdacht auf ein Magengeschwür vor, sollte eine Gastroskopie Sicherheit bringen, bevor mit der Behandlung begonnen wird.

es die Besitzer von Offenstallpferden mit ihren Vierbeinern meinen, „ein Laufstall ist keine Wildpferdehaltung“, wie Dr. Dorothe Meyer treffend sagt. Oft sind Pferde dazu gezwungen, mit Artgenossen zusammenzuleben, denen sie in freier Natur definitiv aus dem Weg gehen würden. Wie die Fütterungsexpertin sagt, sind Pferde stark adaptive Wesen. Sie passen sich den Gegebenheiten an. Nur ihr Verdauungstrakt tut dies nicht.

Pferde brauchen Routine

Es kann auch die nicht passende Ausrüstung sein, die Pferden auf den Magen schlägt – oder ein zu abwechslungsreiches Training. Ja, Sie haben richtig gelesen! Pferde sind Gewohnheitstiere, die zwar nicht täglich die gleichen Lektionen abstrampeln wollen, doch ein zu aufregendes Leben sorgt schnell für Magenschmerzen. „Einige Freizeittrainer machen heute dies, morgen das und übermorgen ganz was anderes“, so Dr. Dorothe Meyer. „Doch Pferde brauchen eine Arbeit, die berechenbar ist.“ Heute Dressur, morgen Springen und übermorgen ein Ausritt sind ähnliche Trainingsabläufe, die dank der Routine selten Stress schaffen aber für Abwechslung sorgen. Weiß das Pferd allerdings nicht, was von ihm verlangt wird, steigert sich die geistige Anspannung. Dementsprechend kann ein monotones Training magenschonender sein als die gut gemeinte Rundum-Animation für den Vierbeiner. „Pferde können in solchen Situationen

besser entspannen als in unberechenbaren“, gibt Meyer zu bedenken. Allerdings kann auch berechenbares Training zum Magenfiasko werden. Gerade die versammelnde Arbeit bei Grand Prix-Pferden oder das Galopptraining von Rennpferden ist nicht magenschonend. Beim Training wird die Magensäure durch den Druck der Bauchmuskeln nach oben in den Magen gedrückt. Dort, wo der drüsenlose und dadurch stärker angreifbare Teil der Schleimhaut liegt. Pferde, die koppen, sind stressempfindlicher als ihre Artgenossen. Meistens führt eine traumatische Erfahrung zu dieser Verhaltensweise, wie beispielsweise ein zu plötzliches Absetzen von der Mutter. „Kopper haben immer Magenprobleme“, weiß Dr. Dorothe Meyer. Problematisch, denn wer einmal koppt, wird diese Unart

auch bei Haltungsänderungen selten wieder los. Was also tun, wenn sich Anzeichen von Magenproblemen andeuten? Eine Magenspiegelung (Gastroskopie) ist eine relativ sichere Methode, um den momentanen Zustand des Magens zu untersuchen. Dabei wird eine Sonde über die Speiseröhre in den Magen eingeführt. Allerdings, so Dr. Dorothe Meyer, entwickeln sich Magengeschwüre sehr schnell. Demnach ist die Untersuchung tatsächlich nur eine Momentaufnahme und deckt nur ein akutes Magengeschwür auf. Rund 200 Euro kostet die Gastroskopie, die am besten in einer Klinik gemacht wird. „Etwa zwölf bis 14 Stunden sollte das Pferd vorher nichts fressen“, erklärt Dr. Katharina Birkmann. „Vor der Untersuchung wird das Pferd leicht sediert, um den Stress so gering wie mög-

FOTOS: DEPARTEMENT FÜR PFERDE, VETSUISSE FAKULTÄT, UNIVERSITÄT ZÜRICH, WWW.ARNID.NL

Hat mein Pferd Magenschmerzen?

Wenn drei oder mehrere der folgenden Anzeichen auf Ihr Pferd zutreffen, gehen Sie der Sache auf den Grund!

- ▶ wenig Appetit, weniger oder auch vermehrtes Trinken
- ▶ Gewichtsverlust
- ▶ abfallende Leistungsbereitschaft
- ▶ Kolikanzeichen, häufig nach dem Fressen von Kraftfutter
- ▶ Durchfall, teils auch Blut im Kot
- ▶ Kotwasser
- ▶ Zähneknirschen
- ▶ häufiges Gähnen
- ▶ stumpfes Fell
- ▶ Leerkauen
- ▶ Abwehrverhalten beim Satteln, Gurten oder Aufsitzen
- ▶ Zögern beim Bergabschreiten
- ▶ Lecken an Metall
- ▶ Abgesondertes oder aggressiveres Verhalten gegenüber anderen Pferden
- ▶ stärkeres Koppen (bei Koppfern)

lich zu halten.“ Wird ein Magengeschwür diagnostiziert, gibt es den Wirkstoff Omeprazol, der zur Behandlung von Pferden zugelassen ist. Ein sogenannter Säureblocker, der in verschiedenen Präparaten enthalten ist. Mindestens vier Wochen dauert die Behandlung, wie Dr. Birkmann bestätigt. „Dies hängt davon ab, wie gut das Magengeschwür abheilt.“ Die Dosis erfolgt nach Körpergewicht und kann je nach Heilungsverlauf und Schwere der Magengeschwüre nach zwei Wochen auf eine niedrigere Erhaltungsdosis reduziert werden. Trotzdem eine kostspielige Sache, denn für sieben Pasten zahlt man in der Apotheke rund 300 Euro.

Richtige Haltung mindert Magenprobleme

Nicht nur der Kosten wegen ist es aber wichtig, Magenproblemen konsequent vorzubeugen. Doch das ist schwierig: Die wenigsten Pferdebesitzer, die ihre Pferde in Pensionsställen untergebracht haben, können Einfluss auf die Fütterung nehmen und oft wird ihnen auch der Boxen- oder Paddocknachbar buchstäblich vor die Nase gesetzt. „Die Kriterien bei der Stallsuche beginnen mit den Reitmöglichkeiten und der Erreichbarkeit“, kritisiert Dr. Meyer. „Erst viel später wirft man einen Blick auf die Fütterung.“ Dabei sind es schon Kleinigkeiten, wie die Heufütterung, die vor der Kraftfuttergabe stattfinden sollte, die einiges bewirken können. „Das Pferd hat durch das Heu schon mehr Speichel produziert, so dass das Kraftfutter schonender verdaut werden kann“, erklärt Dr. Meyer. Dr. Katharina Birkmann ergänzt, dass kleine Portionen, die häufiger über den Tag verteilt gefüttert werden, eine gute Prävention sind. Ein kleinmaschiges Heunetz bewirkt außerdem, dass die Pferde die gleiche Menge Heu langsamer fressen, was die Speichelproduktion weiter fördert. Neben Heu ist auch Gras ein wichtiger Bestandteil zur Vorbeugung von Magenbeschwerden. Hier werden lange Weidezeiten auf reichhaltigen Wiesen allerdings schnell zum Problem bei leichtfuttrigen Pferden. Vorsicht Hufrehegefahr! Steht keine magere Weide zur Verfügung, kann ein Fressregulator einen ähnlichen Effekt haben wie das Heunetz. Wichtig ist es aber auch, den Stress bei allen Pferden so gering wie möglich zu halten. „Pferde in Laufställen müssen beobachtet werden“, fordert Dr. Dorothe Meyer. Gegebenenfalls müsse der Mensch als Moderator fungieren. „Man sollte auf keinen Fall Todfeinde einladen.“

Es ist Zeit, das Thema Magengeschwüre bei Pferden in die Köpfe der Reiter zu holen. Auch wenn gerade Einsteller in Pensionsställen nicht direkt den ganzen Betrieb auf den Kopf stellen können. „Der Verdauungstrakt der Pferde ist wie er ist“, bringt es Tierärztin Dr. Dorothe Meyer auf den Punkt. Es ist eben ein Dilemma, das für die meisten Reiter keine perfektionierten Lösungsvorschläge parat hat. Ein paar Tipps, wie das engmaschige Heunetz lassen sich aber meistens beherzigen. Um die Pferdewelt und deren Mägen immerhin ein kleines Stück besser zu machen.

SARAH SCHNIEDER

uvex

PROTECTING PEOPLE



supersonic Kinder- und Jugend- reithelm

- Federleicht
- Perfekter Komfort und optimale Belüftung
- Klimaregulierende Innenausstattung
- Passt für jede Kopfform dank dreidimensionaler Größenanpassung

